

"8. März" - internationaler Frauentag

Autor(en): **Büttikofer, Ruth / Babst, Claudia / Gafner, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **16 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

“8. März“ – Internationaler Frauentag

Demo

“**Frau und Arbeit**“ zu einem der Themen zu machen, für die wir dieses Jahr auf die Strasse gehen, hat einen hochaktuellen tagespolitischen Grund: Die **Arbeitsgesetzrevision** ist von einer Kommission von neunzehn Männern und drei (!) Frauen ausgearbeitet, jetzt bis Ende März in die Vernehmlassung geschickt. Der Inhalt dieser Revision ist für uns Frauen ebenso interessant – im negativen Sinn – wie ihre Geschichte. (Vgl. “emanzipation“ 1/90)

Die Gesetzesrevision betrifft nicht nur Industriearbeiterinnen und Frauen, die sich mit ihnen solidarisieren wollen. Die dahinter steckende Ideologie und die Art und Weise, wie “Gleichstellung“ praktiziert wird, geht uns alle an, die wir andere Vorstellungen von Arbeit und Gleichberechtigung haben. Es ist deshalb nicht genug, in die Vernehmlassung einzugreifen. Die Revision gibt uns die Gelegenheit, das Thema “Frau und Arbeit“ wieder einmal in einem umfassenderen Sinn aufzunehmen, wie es die neue Frauenbewegung seit ihren Anfängen unter den verschiedensten Aspekten getan hat. (Stichworte: bezahlte Hausarbeit, Beziehungsarbeit, Hausfrauisierung u.s.w.) – Das Nein zu dieser Arbeitsgesetzrevision wird also hoffentlich nur eine von vielen möglichen Parolen für Transparente und Flugis an unserer diesjährigen 8.-März-Demo sein.

Für die Frauengewerkschaft Schweiz:
Ruth Büttikofer
Claudia Babst
Madeleine Gafner

Ofra Frauen aus osteuropäischen Ländern

Im Anschluss an die Demo planen wir ein Podiumsgespräch mit Frauen aus verschiedenen Osteuropäischen Ländern. Das Thema “Frauen und Arbeit“ erhält dadurch eine zusätzliche Dimension. Die formale Gleichstellung ist in der DDR und andern osteuropäischen Ländern realisiert. Frauen, die einer bezahlten Arbeit nachgehen (fast 100% aller Frauen), sind selbstverständlich, weil für die Wirtschaft unentbehrlich. Soziale Einrichtungen, die die Berufstätigkeit der Frauen erst ermöglichen und die wir uns hierzulande hart erkämpfen müssen, wie genügend Kinderkrippen, Mutterschafts-

schutz und Elternurlaub, sind dort vorhanden. Aber trotz dieser Institutionen sind die Frauen mehrfachbelastet, und die von aussen gesehen guten Bedingungen haben sogar mitgeholfen, ihr Problembewusstsein zu verhindern. In entscheidenden Positionen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sind Frauen auch in sozialistischen Ländern selten bis gar nicht anzutreffen. Die staatlich verordnete Gleichstellung hat zudem die Männer von der Auseinandersetzung mit der Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen den Geschlechtern befreit.

In den letzten Wochen und Monaten ist nun vieles aufgebrochen. Die in schnellem Tempo entstehenden autonomen Frauengruppen in der DDR schlagen für osteuropäische Verhältnisse neue Töne an. Widersprüche, Mehrfachbelastung, die Unzufriedenheit der Frauen mit ihrer gesellschaftlichen Stellung, all dies wird nun öffentlich thematisiert und angeprangert. Die Frauen treten aus ihrer Privatheit heraus und verlangen, dass ihre Probleme in einem politischen Zusammenhang gesehen werden. “Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“ ist eine der prägnanten und selbstbewussten Feststellungen der “neuen“ Frauen in der DDR. Und daraus leiten sie auch gleich etliche Forderungen ab. Zwei Frauen der im November gegründeten “Lila Offensive“ werden uns am 10. März in Biel mehr davon erzählen...

Internationaler Frauentag – für uns Feministinnen im Westen ein wichtiges Datum. In Jugoslawien wird der 8. März – dort ein staatlicher Feiertag – von den Feministinnen boykottiert! Wir hoffen, eine von ihnen für “unseren“ 8. März zu gewinnen. Von der Situation der Frauen in Rumänien wissen wir bis jetzt wenig bis gar nichts. Welche Rolle spielen die Frauen in den Veränderungsprozessen in diesem Land – sind sie überhaupt aktiv dabei? Wir erhoffen uns einen Einblick in die Situation der Frauen in Rumänien von einer Uni-Professorin aus diesem Land.

Kommt also alle am 10. März nach Biel!
(siehe “Veranstaltungen“)
Schweizerische Koordinationsgruppe
8. März 1990

Radio DRS-1
zum **8. März** um **14.05 h** im ‘Mosaik’
Jane Addams – Pionierin für Frauenrechte und Frieden

mödie (Liesl Karlstadt) bis zum Western (Rancho Notorious). Als Einstieg findet in jeder Stadt eine Einführungsveranstaltung mit Madeleine Bernstorff und (hoffentlich) Stefanie Hetze statt (siehe Programm). Ein besonderer Leckerbissen wird wohl der Stummfilm Dona Juana sein, der von der Pianistin Irene Schweizer begleitet wird.

Also: Nehmen Sie sich Zeit, Madame!

Literatur: **Madeleine Bernstorff und Stefanie Hetze:**
FRAUEN IN HOSEN / HOSENROLLEN IM FILM.
München 1989

Genauere Programmhinweise für **Bern:** (Kellerkino / Kino im Kunstmuseum / Kino Reitschule), für **Biel** (Filmposium), für **Zürich** (Frauenkino Xenia), für **St. Gallen** (Kino K 59) und für **Basel** (Stadtkino) zu erhalten bei **Dora Peter**, Tel 031/25 57 49 (P) oder 031/46 84 61 (G) ●